

Landwirtschaft und Böden

Was hat der Stadionbau mit der Landwirtschaft von Bretzenheim zu tun?

Man kann leicht argumentieren:

In Mainz und in seinen Vororten ist die Landwirtschaft ohnehin auf dem Rückzug. Sie hat in den letzten Jahrzehnten durch Stadterweiterung, Bau von Gewerbegebieten (Hechtsheim) und neuen Stadtteilen (z.B. Lerchenberg) Hunderte von Hektaren an Land verloren – warum jetzt so viel Aufhebens um die Flächen, die das Stadion verbrauchen wird?

Es gibt gute Argumente, die zum Innehalten mahnen:

- Gesunde Ernährung mit frischen Produkten aus heimischem Anbau wird vermehrt als erstrebenswert angesehen, nicht als Luxus.
- Landwirtschaftliche Produkte sind weltweit nicht im Übermaß verfügbar.
- Es gilt, unsere eigenen Anbauflächen zu erhalten und zu pflegen.
- Wir retten damit nicht die Welt vor Hunger, aber wir unterstützen unsere eigene „Versorgung auf kurzem Wege“.

Diskussionen des letzten Jahres bekräftigt diese Gedanken:

- Lebensmittelpreise sind weltweit enorm gestiegen.
- Umwidmung von Anbauflächen für „Biosprit“-Produktion hat die Situation verschärft.
- Die preisgünstige Verfügbarkeit von landwirtschaftlichen Produkten nehmen wir nicht mehr als selbstverständlich wahr.
- Es ist unehrlich, immer auf die tropischen Regenwälder zu schauen, viel weniger aber unsere eigenen Lebensgrundlagen zu beachten.
- Der tropische Regenwald ist unersetzlich, – die einheimischen Böden ebenso. Beide Ressourcen sind endlich und können nicht vermehrt werden.

Warum muss um Mainzer Ackerböden gestritten und gekämpft werden?

- Die Mainzer Ackerböden gehören zu den qualitativ besten und fruchtbarsten von Deutschland überhaupt.
- In der Bretzenheimer Senke, im Stadionbaugebiet, gehören sie zu der Bodengüte-Klasse 61-100 (Die Skala reicht von 0-100). Sie sind an Qualität kaum zu überbieten. (siehe nebenstehende Karte)
- Der Anbau von nahezu jeder Feldfrucht und von Sonderkulturen (Spargel, Erdbeeren) ist hier „normal“.
- Die Ernten sind hier und in Rheinhessen oft besonders gut (MRZ 28.08.2008).

Was meinen die zuständigen Gremien zu Landwirtschaft und Böden?

Zum Beispiel aus dem „Positionspapier der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz“

- „Flächen mit einer Bodengüte ab 35/45 EMZ sind der Landwirtschaft vorbehalten und nicht zur Errichtung von Photovoltaikanlagen heranzuziehen.“
- „Agrarstrukturell bedeutsame Ackerflächen müssen der Landwirtschaft erhalten bleiben.“

Somit: Sogar Böden im unteren Gütebereich (bei maximal 100 EMZ) werden als erhaltenswert betrachtet! Photovoltaikanlagen sind leicht wieder abzubauen, ein Stadion nicht.

Die katholische Kirche hat sich des Problems ebenfalls angenommen. Sie formuliert:

Agrarpolitik muss wieder Teil der Gesellschaftspolitik werden

Plädoyer für eine nachhaltige Landwirtschaft

Erklärung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK)

4. Schlüsselfaktor Landwirtschaft

Der Landwirtschaft kommt eine zentrale Rolle auf dem Weg zur Nachhaltigkeit zu. Sie ist als Urproduktion direkt an die natürlichen Bedingungen Klima und Boden gebunden. In Deutschland und ähnlich in vielen anderen Ländern bewirtschaften Land- und Forstwirtschaft mehr als 80 Prozent der Fläche²¹. Diese Flächen sind sowohl für die Ernährung wie auch als Kulturgut und Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen unverzichtbar und müssen darum weltweit bewahrt werden.

6. Unser Beitrag

6.1 Kirchen – mit gutem Beispiel voran

Die katholische Kirche ist in Deutschland im Besitz umfangreicher landwirtschaftlicher Nutzflächen. Damit hat sie die Möglichkeit, diese Nutzflächen nur solchen landwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung zu stellen, die gemäß dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung wirtschaften.

http://www.zdk.de/data/erklaerungen/pdf/Agrarpolitik_2003_11_22_1069927909.pdf

Wir müssen leider feststellen, dass die katholische Kirche in Mainz nicht nach diesen guten Grundsätzen gehandelt hat. Sie hat vielmehr hochwertige Böden aus ihrem Besitz für den Stadionbau verkauft.